



Gefühle spielen:
Göttinger Comedy-Company
zeigt, wie's geht Seite 14

Dienstag, 19. April 2005

Wie spielt man „abstranat“?

„Comedy-Company“ aus Göttingen weiß, wie's geht

DERNEBURG. Draußen ist es noch hell, im Saal auch, aber das macht nichts. Die Show funktioniert ohnehin mit sparsamsten Mitteln: kein Drehbuch, keine Regie, keine Kulisse. Nur zwei Akteure, ein Keyboarder, hinzu kommt das Publikum mit seinen Ideen.

Man nennt das Improvisationstheater,

und das blüht mit emporschießenden Theater-Sport-Gruppen seit geraumer Zeit auf. Das Fernsehen hat sich dem Trend mit der Erfolgsreihe „Schillerstraße“ inzwischen auch angeschlossen.

Die „Göttinger Comedy-Company“ zeigt im Glashaus Derneburg, wie es richtig geht. Das Publikum liefert Vor-

gaben für die improvisierten Szenen. Die Spieler der „Comedy-Company“ verfügen über spezielle Techniken, und die funktionieren einfach immer.

Einfachstes Beispiel ist der Statuswechsel, bei dem ein Spieler der dominante, der andere der kleinlaute Charakter ist. Witzig wird es, wenn sich das Verhältnis während der Szene umdreht und der Schüchterne plötzlich auftrumpft. Für eine andere Szene werden Gefühle gesucht. Kein Problem, spontan bieten die Zuschauer diverse menschliche Zustände an, die von hassen bis albern sein reichen.

Dass im Laufe der Diskussion das Wort „abstranat“ fällt, ist eine kleine Herausforderung für die Akteure, denn wie zum Teufel spielt man den Gefühlszustand „abstranat“? Man entscheidet sich für „indifferent“. Im Laufe des Abends werden Publikum und Akteure immer lockerer, die Improshow der Göttinger macht einfach Spaß.

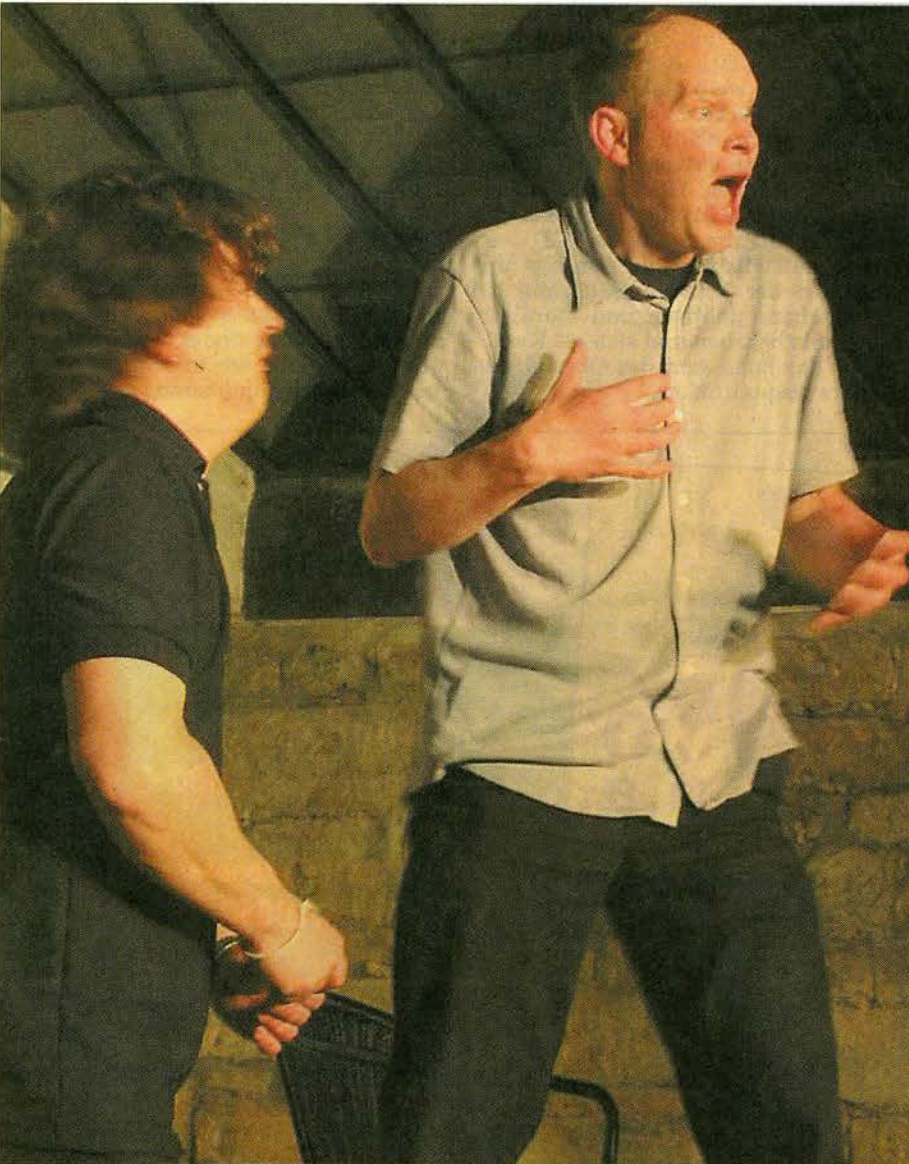
Wofür gibt's den Nobelpreis?

Das Ganze gipfelt in einer Szene, in der sich das Publikum für Akteur Lars Wätzold, der kurz draußen ist, eine Erfindung ausdenkt, für die er angeblich einen Nobelpreis bekommen hat. In einer anschließenden Talkshow muss er die Erfindung erraten.

Klingt einfach, hat aber Tücken, denn was das Publikum sich im Glashaus ausgedacht hat, ist weiß Gott schwer zu erraten: Es geht um nicht Geringeres als die Erfindung eines Steigbügels zum Baumklettern, der einen Düsenantrieb hat und gleichzeitig dem Baum die Rinde abschält.

Der Weg, dieses Geheimnis zu erraten, ist so auch denkbar komisch. Aber geklappt hat er und das bringt den Göttingern begeisterten Applaus ein. Was dem gesamten Abend zu seinem Erfolg verhalf, waren die Schnelligkeit und Offenheit der Akteure, die ihre Improvisations-Techniken perfekt beherrschen. Sie spielen sich gegenseitig die Bälle zu und bauen eine große Nähe zum Publikum auf.

Das hat gut gelaunt mitgemacht und mit spontanen und skurrilen Ideen den Akteuren den Boden für eine höchst unterhaltende Show bereitet.



Aus dem Stegreif muss das Comedy-Duo aus Worten Spiele machen.

Foto: Ganzkow

vol